

SO DENKEN SIE DARÜBER

„Es ist Zeit, die Formel 1 kritisch zu betrachten“

Leser hinterfragen Rennwochenenden in Spielberg: Das Geld sei wichtiger als das Klima.

Außensicht: „Umweltverschmutzung in Form der Formel 1“, 3. 7.

An zwei Wochenenden dröhnen in Spielberg die Motoren und die Formel 1 spült Geld in die Kassen der Region und der Medien. Alle freuen sich über fette Gewinne. Umso erfreulicher ist da der Kommentar von Günter Neuwirth. Darin wird dieses Spektakel zweifelsohne kritischer betrachtet. Denn es gibt auch Verlierer bei der ganzen Sache. Wann, wenn nicht jetzt, wäre die Zeit gekommen, den Formel-1-Zirkus, aber auch den gesamten Motorsport kritisch zu betrachten?

Während sich Naturschutz, Jägerschaft und Grundbesitzer mit Radfahrern, die keinen Lärm erzeugen, anlegen, lässt die PS-Lobby den Motorsport hochleben und exzessiv die Umwelt belasten. Gott behüte, dass die Natur eine noch kräftigere Keule auspackt, um dem Wahn ein Ende zu bereiten. Der sprichwörtliche Tanz auf dem Vulkan bewegt sich immer näher an den Kraterrand. Der Region um Spielberg sei Durchatmen gegönnt, denn bis zum MotoGP ist ja ein Monat Zeit zur Erholung. **Peter Gamperl**, Sinnersdorf

Profitdenken

Dieses zweifelhafte kurzfristige Profitdenken sollte im Sinne einer nachhaltigen Umweltpolitik endlich aufhören. Die Millionäre werden wohl noch wo anders eine Spielwiese für ihr Vergnügen finden. **Hans Schöffmann**, Landskron

Unabsehbare Folgen

Neuwirth bringt es auf den Punkt. Diese Raserei mit dem Auto in der Natur ist ja auch gar kein Sport, sondern schlicht und einfach lebensgefährlich in jeder Hinsicht. Es muss sich doch etwas anderes finden, um Geld zu verdienen, ohne diesen Irrwitz. Denn wenn das so weitergeht, wird wohl die Natur irgendwann dafür sorgen – dies aber mit unabsehbaren Folgen für die Menschen –, dass das aufhört! **Sylvia Perko**, Wien

Forciertes Interesse?

Ich und all meine Bekannten können den Gastkommentar von Neuwirth über die Formel 1 nur bestätigen. Obwohl allgemein das Interesse an dieser Form der Umweltverschmutzung bereits deutlich gesunken ist, vermittelt der ORF mit seinen Nachrichten über die Formel 1, dass noch immer ein gesteigertes Interesse daran bestehe. Irgendein Verantwortlicher müsste sich endlich den Ansichten des Herrn Neuwirth, dem ich dazu herzlich gratuliere, anschließen.

Dr. Wolfgang Ofner, Villach

Dem Lärm ausgesetzt

Beim Formel-1-Rennen am 4. 7. bemerkte ich während des Rennens einen Security-Mitarbeiter, der mit einem Hund direkt neben der Rennstrecke stand. Der Mann hatte einen Gehörschutz, der Hund war allerdings dem Lärm direkt ausgesetzt. Ich frage mich, wozu es nötig ist, einen Hund mit an die Rennstrecke zu nehmen.

DDI Johannes Winkler, Ebenthal

Mehr Gerechtigkeit

„Kindergeld“ auch für Betreuung zu Hause, 25. 6.

Für diejenigen, die es brauchen oder wollen, ist die Unterstützung von Krabbelgruppen und Co. in Ordnung. Alle anderen Eltern finanziell zu unterstützen, damit sie sich die Kleinkindbetreuung zu Hause auch leisten können, ist eine Frage der Gerechtigkeit.

Mit dem „Berndorfer Modell“ zur Unterstützung der familieninternen Kleinkindbetreuung hat meine Heimatgemeinde ein richtiges Signal gesetzt. Dort bekommen Eltern, die ihre Unterdreijährigen familienintern betreuen, bis zu 130 Euro pro Kind und Monat von der Gemeinde. Würden Land und Bund denselben Betrag dazulegen, wären dies immerhin 390 Euro pro Monat für diese Form der Familienarbeit. Natürlich gibt es bei uns auch das Angebot einer Krabbelgruppe. Das eine tun und das andere nicht lassen, lautet die Devise! **Susi Bayer**, Berndorf bei Salzburg

Zwei Fragen

Offen gesagt: „Leonies Tod, eine Mahnung“, 4. 7.

Ihrem „Offen gesagt“ stimme ich vollinhaltlich zu. Wie kann es sein, dass ein 12-jähriger unbegleiteter Jugendlicher aus Afghanistan (2015) so in den Mühlen unserer staatlichen Flüchtlingsarbeit verkommt, dass er als 18-Jähriger – vermutlich –, mit diesem tragischen Mord zu tun hat? Das ist Versagen auf allen Ebenen.

Und: Wie kann es sein, dass ein 13-jähriges Mädchen in diese Kreise gerät? **Wilfried Blum**, Feldkirch